Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Nr. 217 — Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Ohorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz — 96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Str. 2. Fernruf nur 551 | Freitag, den 15. September 1944 | Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

353 Terrorflugzeuge in drei Tagen

Gleichzeitig mit dem neuen Ansturm gegen unsere Westfront haben die Anglo-Amerikaner ihre Terroroffensive gegen das Reichsgebiet wieder verschärft. Eine waffenstarrende Armada moderner Großbomber strömt unter dem Schutze von ungeheuren Schwärmen von Jägern über die Grenzen, um deutsche Städte und Dörfer in Schutt und Asche zu legen. Wenn sich aber der Gegner der Hoffnung hingegeben haben sollte, durch eine derartige Massierung von Terrorverbänden sein Ziel erreichen zu können, so hat er sich auch diesmal wieder gründlich geirrt. Die deutsche Luftabwehr ist keineswegs geschwächt, wie es die feindliche Agitation gerne glauben machen möchte. Im Gegenteil, ein unwiderstehlicher Angriffsgeist befähigt unsere tapferen Jäger, unentwegt und todesmutig den feindlichen Jagdschutz zu überwinden und in die feindlichen Bomberverbände hineinzustoßen. Nicht weniger erfolgreich ist die deutsche Flakabwehr, die gemeinsam mit den Jägern dem Feind nun schon seit drei Tagen schwerste Niederlagen bereitet. Waren es am ersten Tage der angloamerikanischen Terroroffensive nicht weniger als 133 Flugzeuge, die zum größten Teil brennend zum Absturz gebracht wurden, so steigerte sich der Abschußerfolg am folgenden Tage auf insgesamt 139 Flugzeuge, und der dritte Tag kostete den Gegner abermals 81 Flugzeuge, so daß innerhalb von drei Tagen 353 Terrorflugzeuge mit rund 3000 Mann wertvollen fliegenden Personals abgeschossen worden sind. Diese beachtenswerten Abschußzahlen sind ein Beweis für die rücksichtslose Einsatzbereitschaft der Männer unserer Luftabwehr, die nicht nur den Feind am gezielten Bombenwurf gehindert, sondern auch die feindliche Luftwaffe aufs schwerste beschädigt haben. Auch der stärkste Jagdschutz konnte unsere Jäger nicht davon abhalten, immer wieder bis zu den Bomberpulks durchzubrechen und die Großbomber in erbittertem Kampf zu Boden zu schicken. Eine schwere Enttäuschung für die Anglo-Amerikaner, die sich von ihrer neuen Terroroffensive eine entscheidende Wendung des Krieges versprochen hatten."

Vereinfachung des Steuerwesens / Neue Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz

Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, teilt mit:

1. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Vereinfachung des Steuerwesens erlassen, die nicht nur zahlreiche Arbeitskräfte der Reichsfinanzverwaltung freistellt, sondern darüber hinaus Millionen von Steuerzahlern erhebliche Arbeitserleichterung verschafft, ungezählte Arbeitsgänge in Wirtschaft und Verwaltung und viele Millionen Formulare und Briefsendungen überflüssig macht.

Die Verordnung besagt u. a.:

Die Einkommensteuer wird bei der Masse der veranlagten Steuerzahler für 1944/45 in gleicher Höhe wie für das Steuerjahr 1943 erhoben. Nur bei Einkommen über 12 000 Reichsmark jährlich bei erheblichen Veränderungen des Einkommens oder bei Aenderung des Familienstandes wird noch neu veranlagt, aber auch in einfachster Form. Für 87 v. H. aller Steuerpflichtigen fällt damit der Zeit und Arbeit beanspruchende Vorgang der Steuererklärung und Veranlagung fort.

Die gleiche Vereinfachung tritt bei der Körperschafts- und Gewerbesteuer ein.

90 v. H. aller Gewerbetreibenden werden durch diese Maßnahme entlastet, indem sich ihre kaufmännische Buchführung durch Fortfall der zu Steuerzwecken notwendigen Mehrarbeit erheblich vereinfacht. Die Umsatzsteuer, für die es heute vier verschiedene Sätze gibt, wird in Zukunft nach einem für den einzelnen Betrieb sich ergebenden Durchschnittssatz erhoben.

Die Veranlagung zur Vermögenssteuer und zur Aufbringungsumlage sowie die Hauptfeststellung der Einheitswerte für die gewerblichen Betriebe unterbleiben. Es brauchen daher im Januar 1945 von 2,5 Millionen Personen und Betrieben keine neuen Vermögenssteuer-Erklärungen usw. abgegeben werden.

Die bisherige Doppelarbeit bei der Besteuerung gewisser Löhne und Gehälter durch Lohn- und veranlagte Einkommensteuer fällt durch eine entsprechende Ausgestaltung der Lohnsteuertabelle fort. Die komplizierte Berechnung der Kinderermäßigung wird auf Kriegsdauer durch eine einheitliche Festsetzung der Altersgrenze auf 18 Jahre vereinfacht. Kinderermäßigung wird in Zukunft automatisch für jedes Kind bis zu diesem Alter ohne Rücksicht auf Haushaltszugehörigkeit usw. gewährt. Auf Antrag kann sie auch auf in Berufsausbildung stehende Kinder bis zum 25. Lebensjahr ausgedehnt werden.

Die Kapital- und Verkehrsteuern, die Wechselsteuer, die Wertzuwachssteuer und verschiedene andere kleine Steuerarten fallen fort. Die Zahl der Fälligkeitstage einiger Steuern wird vermindert.

2. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung wird durch eine neue Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz wieder vereinfacht. Ab Oktober 1944 wird für die Mehrarbeits- und Urlaubsvergütung eine Durchschnittsberechnung zugrunde gelegt.

3. Bei den kommunalen Behörden wird das Mitteilungsverfahren der Standesämter eingestellt werden, wodurch sich die Standesämter der verschiedenen Gemeinden bisher gegenseitig von standesamtlichen Vorgängen in ihrem Arbeitsbereich unterrichteten. Eine Stadt von 100 000 Einwohnern beispielsweise spart dadurch jährlich rund 70 000 Postsendungen und entsprechende Arbeitsvorgänge.

4. Der deutsche Handel hat zugunsten von Wehrmacht und Rüstung bereits rund 45 v. H. der vor Kriegsbeginn Beschäftigten abgegeben. Zur weiteren Angleichung des Handels an die Erfordernisse des totalen Kriegseinsatzes hat der Reichswirtschaftsminister folgende Maßnahmen angeordnet, die entweder schon eingeleitet sind oder demnächst durchgeführt werden:

Alle Handelsbetriebe werden listenmäßig in zwei Kategorien eingeteilt, in solche die kriegsnotwendig sind und daher, wenn auch personell weitgehend eingeschränkt, geschützt werden, und solche die im Sinne des totalen Kriegseinsatzes zur restlosen Auskämmung freigegeben werden. In der letzten Kategorie sind mehrere hunderttausend Volksgenossen beschäftigt, die jedoch wegen ihres Alters nur zum Teil für Front und Rüstung Verwendung finden können. Gewisse Fachzweige dieser nichtgeschützten Betriebe werden nur solange weiterbestehen, als die dort beschäftigten Arbeitskräfte von der Arbeitseinsatzbehörde nicht benötigt werden u. a. Galanteriewaren, Spielwaren, Kunstgewerbe, Blumen, zoologische Artikel, Parfümerien, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Briefmarken, Teppiche, Sportartikel, Pelzwaren und Musikinstrumente.

Die Liste der kriegswichtigen Betriebe wird nach einem besonders strengen Maßstab überprüft so daß erneut Tau-

Ernste Nachschubsorgen des Feindes / Der Hafen von Le Havre auf lange Zeit unbenutzbar

Der verbissene Widerstand der deutschen Truppen in den französischen Hafenstützpunkten und die gründliche Zerstörung aller Hafenanlagen machen dem Freind großen Kummer. Unser Nachschubverkehr wird immer schwieriger, sagt ein Kriegsberichterstatter des „Daily Sketch". Der Kampf ist ungeheuer hart. Bei Le Havre hatten wir sehr große Verluste; wir verloren viele Tanks und Mannschaften. Wir brauchen Calais, Dünkirchen und Antwerpen. Die deutschen Garnisonen dort sind nicht groß, aber es sind ganz ausgezeichnete Truppen.

Nach Meldungen aus Eisenhowers Hauptquartier haben die Amerikaner nach ihrem Eindringen in Le Havre nur ein einziges Trümmerfeld vorgefunden. Wie die Schweizer Zeitschrift „Die Tat" aus London berichtet, kann der Hafen auf längere Zeit nicht benutzt werden. Die ganzen Hafenanlagen wären mit deutscher Gründlichkeit zerstört, so daß allerschwerste Arbeit notwendig wäre, um den Hafen wieder einigermaßen in Gang zu bringen, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als die Anglo-Amerikaner nach den Berechnungen der Sachverständigen zwölf Millionen Tonnen benötigen, um die westeuropäische Armee versorgen zu können. Ein großer Teil des Nachschubs ging bisher über die offenen Küstenplätze an der normannischen Küste, aber es könne zweifelhaft sein, ob der Schutz der improvisierten Wellenbrecher in den bald einsetzenden Herbststürmen ausreiche. Es dürften noch erhebliche Schwierigkeiten in dieser Hinsicht zu erwarten sein.

„Deutschland hat die Nerven noch nicht verloren"

Der Außenpolitiker der portugiesischen Zeitung „Diario da Manha" warnt vor einer voreiligen Beurteilung des Kriegsgeschehens. Der Krieg befinde sich zwar in einem kritischen Stadium, aber die Entscheidung sei noch nicht gefallen. Deutschland habe zwar Gelände, aber noch nicht seine Ruhe verloren. Man könne eine Sache nicht als verloren ansehen, solange das Land, welches sie verficht, selbst noch nicht die Nerven verloren hat. Und das sei nicht der Fall. Innerhalb seiner natürlichen Grenzen könne Deutschland, rein militärisch gesehen, seinen Gegnern einen ungleich größeren Widerstand entgegensetzen als bisher.

Graf Yorihisa Matsudaira, Präsident des japanischen Oberhauses, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Wenn Blicke töten könnten . . . / Amerikanische Truppen entsetzt über die feindliche Haltung der Bevölkerung Eupen-Malmedys

Londoner Berichte schwedischer Zeitungen und eine Meldung stellen übereinstimmend die haßerfüllte und von tiefster Verachtung zeugende Haltung der Bevölkerung des vor dem Westwall liegenden Gebietes von Eupen-Malmedy den amerikanischen Truppen gegenüber fest.

Die amerikanischen Truppen so schreibt z. B. der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen", bekamen den ersten Vorgeschmack davon wie es ist, wenn man in feindliches Land eindringt. Das Blatt gibt den Ausspruch angloamerikanischer Kriegskorrespondenten wieder, die erklärten, wenn Blicke töten könnten hätten die Amerikaner Eupen nicht lebend betreten. Die Bevölkerung verharre in feindseligem Schweigen. Nur wenn etwa deutsche Kriegsgefangene vorbeigeführt würden, dann würden sie mit freundlichem Winken und tränenerfüllten Augen begrüßt. An gefallenen deutschen Soldaten hinge die Bevölkerung mit tiefer Bewegung und demonstrativ die Hand zum Deutschen Gruß erhebend vorüber. Die Anglo-Amerikaner sind sich, so schließt der Bericht der schwedischen Zeitung darüber klar, daß der Krieg auf feindlichem Boden etwas ganz anderes ist als der bisherige Krieg.

Die amerikanischen Truppen haben ihre ganze Brutalität gegenüber der Zivilbevölkerung des Gebietes Eupen-Malmedy zum Ausdruck gebracht, indem sie schärfste Militärgesetze herausgegeben haben, die das gesamte Leben der Bevölkerung unter strengste Beobachtung stellen und bei geringsten Verstößen schwerste Strafen androhen.

Ritterkreuz für sächsischen Panzergrenadier

Der Gefreite Helmut Scharf, geboren am 26. Januar 1924 in Lichtenstein-Callnberg, war Maschinengewehrschütze in einem im Südabschnitt der Ostfront eingesetzten Panzergrenadier-Regiment. Als seine Kompanie Mitte April 1944 nordöstlich Kishinew eine neue Stellung bezog, um die mit starken Kräften angreifenden und beim linken Nachbarn bereits eingebrochenen Bolschewisten besser abwehren zu können, blieb Scharf freiwillig in seinem alten, nunmehr vor der neuen Hauptkampflinie liegenden Maschinengewehrnest. Hier zerschlug der tapfere junge Panzergrenadier nicht nur durch wohlgezielte Maschinengewehrgarben laufende Angriffe des Feindes sondern er fügte ihm durch flankierendes Feuer auch noch bei seinen Versuchen, die neue Abwehrfront der Kompanie zu durchbrechen, schwere Verluste zu. Für sein entschlossenes Verhalten, das maßgeblich zur Vereitelung des von den Sowjets erstrebten Durchbruchs beitrug, verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Noch vorher aber endete eine tödliche Kugel das Leben dieses vorbildlichen jungen Soldaten.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Rudolf-Christoph Freiherr von Gersdorff, Chef des Generalstabes eines Armeeoberkommandos; Major Gerhard Witte, Bataillonskommandeur in einem pommerisch-mecklenburgischen Panzergrenadier-Regiment; Major Friedrich Steiger, Bataillonskommandeur in einem sächsischen Grenadier-Regiment; Hptm. Hermann Bühlbecker, Bataillonskommandeur in einem rheinisch-moselländischen Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Hannes Grimminger, Führer eines Panzergrenadier-Feldersatz-Bataillons; Oberleutnant Otto Hielscher, Batteriechef in einem berlin-brandenburgischen Artillerie-Regiment; Oberwachtmeister Gerhard Horn, Zugführer in einem berlin-brandenburgischen Füsilier-Bataillon; Unteroffizier Heinrich Kiermeier, Gruppenführer in einem bayerischen Grenadier-Regiment.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Von einem Feindflug kehrte Leutnant Friedrich Wachowiak aus Somborn (Kreis Dortmund), ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneter bewährter Jagdflieger, nach 86 Luftsiegen nicht zurück. Der schneidige Jagdflieger zeichnete sich in zahlreichen, mit rücksichtsloser Kühnheit durchgeführten Tiefangriffen aus, wobei er zwei britische Transportschiffe versenkte.

USA.-Kriegführung geht über Schweizer Leichen

Entrüstung der schweizerischen Presse

Zu den wiederholten Angriffen amerikanischer Terrorflieger auf Schweizer Hoheitsgebiet schreibt die „Nationalzeitung": Wir haben ein Gefühl der Enttäuschung und der Bitterkeit über die Art, wie die Alliierten, namentlich die amerikanische Kriegführung über schweizerische Leichen geht. Es sind ja allerunterste Instanzen, fliegende Cowboys könnte man sagen, aber die oberen und die unteren Instanzen sind dafür verantwortlich. Jetzt erst sehen wir, daß wir am Montag vor einer großen Katastrophe wie durch ein Wunder bewahrt worden sind; wären nämlich die amerikanischen Jäger zwischen Augst und Protteln nicht ebenso schlechte Schützen und Bombenwerfer gewesen, wie sie sich mit ihren Angriffen südlich des Rheins als unzuverlässige Geographen gezeigt hatten, dann hätten sie unabsehbaren Schaden angerichtet.

Das „St. Galler Tagblatt" erklärt: Es sind in letzter Zeit besonders amerikanische Flieger, welche eine nachgerade unerträgliche Rücksichtslosigkeit gegenüber der Schweiz zeigen und durch ihr rechtswidriges Verhalten zum schärfsten Protest herausfordern.

Die Briten heucheln Erstaunen

Immer wieder hatte die Feindagitation der Welt vorgelogen, wie schlecht es den von den Deutschen besetzten Ländern unter der „Naziherrschaft" gehe. Nunmehr muß auch der Londoner Korrespondent des „Daily Telegraph" zugeben, daß nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien „zu seinem großen Erstaunen" die Verhältnisse viel rosiger seien als man in England „angenommen" habe. Von einer Unterdrückung der Bewohner sei nichts festzustellen. In den Läden gebe es mehr zu kaufen als in englischen Geschäften und das Essen sei besser und reichhaltiger als in den teuersten englischen Restaurants.

Der Bolschewismus im Gefolge der „Befreier"

Während unter der deutschen Besetzungszeit Ruhe und Ordnung in Frankreich gewährleistet waren, herrscht dort heute ein Chaos sondergleichen. Die Berichte der neutralen Blätter spiegeln die ganze Trostlosigkeit der Verhältnisse in Frankreich nach dem Einzug der „Befreier" wider und machen immer deutlicher, daß im Gefolge der Anglo-Amerikaner der Bolschewismus marschiert. So schreibt ein Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung": Gegenwärtig ist die innerpolitische Situation in Frankreich äußerst unklar. Man weiß, daß die Kommunisten fast überall sehr stark sind. Die übrigen Elemente der Widerstandsbewegung sind fast überall zu einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten bereit. In den meisten Stadtverwaltungen der befreiten Departements von Südfrankreich sitzen Kommunisten, und in vielen Städten, die gar nicht als kommunistisch bekannt waren, findet man in den Widerstandsausschüssen sogar eine kommunistische Mehrheit.

Schwedische Waffen für Terroristen

In Stockholm wurden in der vorigen Woche ein Fischhändler und ein Lagerarbeiter wegen Waffenschmuggels verhaftet. Wie TT mitteilt, wurden jetzt weitere zehn Personen, darunter mehrere Ausländer, festgenommen. Eine größere Anzahl von Armeegewehren und Munition wurde beschlagnahmt, die aus Schweden ins Ausland geschmuggelt werden sollten. Nach „Nya Dagligt Allehanda" waren diese Waffen für Terroristen in den Nachbarländern — welche, wird nicht gesagt — bestimmt. Zum Teil waren sie aus privaten Beständen zusammengekauft, teils gestohlen worden.

Die Japaner 100 Kilometer vor Kweilin

Nach Ueberschreiten der Grenze von Kwangsi und der Eroberung der Stadt Chaungchow in der Provinz Kwangsi haben japanische Truppen die letzte stärkere Verteidigungsstellung der Tschungkingtruppen überrannt und stehen 100 Kilometer vor der Provinzhauptstadt Kweilin.

Der Tschungkinger Heeresbericht gibt zu, daß die Hafenstadt Wenchow in Tschekiang am 7. September in japanische Hände gefallen ist. Damit haben die Japaner zwei Drittel der Provinz Tschekiang unter Kontrolle.

Der Sender Ankara meldet, daß der Abgeordnete Hasan Saka zum türkischen Außenminister ernannt worden sei. Seit dem Rücktritt Saracoglus im Juni versah Ministerpräsident Menemencoglu auch diesen Posten.

SLUB
Wir führen Wissen.